

Datum: 23.03.2013

APPENZELLER VOLKSFREUND

Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 30 01
www.dov.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'316
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich



K

Themen-Nr.: 839.2
Abo-Nr.: 839002
Seite: 5
Fläche: 52'116 mm²

Das ganze Leben im Nähkästli

Clown-Komödiantin Gardi Hutter geht es am ersten Abend der Appenzeller Kabarett-Tage «as Läbdig»



Es ist nie zu spät: Die Schneiderin schleppte einen potenziellen Liebhaber aus dem Publikum ab.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 49338787
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 73/152



Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/788 30 01
www.dav.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'316
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich

Themen-Nr.: 839.2
Abn-Nr.: 839002
Seite: 5
Fläche: 52'116 mm²

Die Kabarett-Tage gehören seit 14 Jahren zum kulturellen Leben in Appenzell. Am Donnerstag wurden sie mit einer Lachnummer im allerbesten Sinn eröffnet: Gardi Hutter kämpfte auf der Bühne der Aula Gringel mit Nadel, Faden, Stoffballen und Scheren und gegen ihre Endlichkeit.

Monica Dörig

Wer möchte schon vom Schneidertisch abtreten, bevor die Gwändli geschneidert sind, die das Leben in Auftrag gegeben hat, bevor man geliebt hat und geliebt wurde, bevor man seine Träume geträumt und eine paar verwirklicht hat? Das Schicksal kappt den Faden des Lebens gern unverhofft.

Allein auf den Schneidertisch

Die tapfere Schneiderin näht im Schneidersitz tagein tagaus derweil ihre Beine schlafen. Die kugelrunde Frau denkt sich mit Fadenspulen-Figuren Liebesgeschichten aus, so plastisch dass es ein Gnuusch im Fadenzainli gibt. Sie denkt sich Heldendramen aus mit Scheren in den Hauptrollen, lässt sie auf ihrem Nähkästli tanzen als sei es das «Folie Bergère». Die Schneiderin kämpft mit Stoffballen, droht an Stecknadeln zu ersticken, verbrennt sich die Finger am Teekessel und ihr geschwätziger Vogel muss auch Federn lassen.

Eine Plaudertasche ist auch die Clownfrau, aber ohne Worte, mit Mimik, Körpersprache, Gemurmel, Jauchzern, Fantasiegebrabbel und Gegluckse. Und das macht sie so herzerfrischend wie vor über 30 Jahren als Gardi Hutter die Kleinkunsthöhen eroberte.

Ihr Gesicht spricht noch immer Bände, erzählt dem Publikum viel Lustiges und Trauriges, zeugt von Ärger, von Sehnsucht und Angst. Zwar bekommen die Schneiderbüsten Nachwuchs, dem die Schneiderin hurtig ein Röckli schnipselt.

Zwar sucht sie sich einen Kandidaten im Publikum für die Zweisamkeit, doch der ergreift bei der ersten Gelegenheit die Flucht. Umsonst der laszive Tanz hinter dem Spiegel. Am Ende bleibt sie doch allein auf ihrem Schneidertisch.

Die voluminösen Röcke, der hochgebundene Busen, das ausladende Hinterteil und die verfilzte Frisur sind Markenzeichen der Clown-Komödiantin aus dem Rheintal. Sie hat die Menschen als Waschfrau Hanna Tränen lachen lassen, als Souffleuse oder käsesüchtige Maus. Die Schneiderin sieht Hanna ähnlich und hat mit ähnlichen Fährnissen zu kämpfen und ist ebenso lustig. Doch diesmal ereilt sie das Schicksal im Stoffrestekorb: Nach dem Eintauchen steckt eine Schere in ihrem Kopf und die Schneiderin schwebt zwischen Leben und Tod. Ihr Seelchen im Spiegel – ein toller Einfall und technisch raffiniert umgesetzt – wird zur Bühnenpartnerin. Die beiden wetteifern und foppen sich. Die Schneiderin zögert ihr Abtreten vom Schneidertisch, der ihr die Welt bedeutet, hinaus: mit einer letzten Zigarette die sie im Publikum schnorrt, mit einer Henkersmahlzeit aus Bündeli, Bordüren und Knöpfli. Und am Schluss tanzt sie in blütenreiner Unterwäsche einen rührenden Totentanz mit den Figurinen im Karussell über dem Schneidertisch.

Schlussfeuerwerk mit Biberflade

Nach fünf Viertelstunden herzhaftem Gelächter verabschiedete das Publikum die Komödiantin ein wenig wehmütig im voll besetzten Gringel-Saal.

Doch Kabarettfreunde kommen dieser Tage auf ihre Kosten: Am Freitag forderte der scharfzüngige Österreicher Kabarettist Alfred Dorfer die ganze Aufmerksamkeit und für heute abend, dem Schlussfeuerwerk mit der Verleihung des goldigen Biberflade an einen Kabarett-Nachwuchskünstler, kann man mit etwas Glück noch ein paar Plätze ergattern.